

LEBEN AUS DER FRIED

UND

EINE ARIE MIT BEGLEITUNG EINER VIOLINE;

ZUM SINGEN BEYM CLAVIERE

V E R S A S S E T

VON

JOHANN PHILIPP SCHOENFELD.

BERLIN,

BEY HANDE UND KUNST.

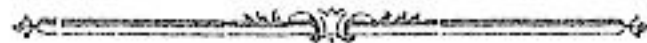
1778.



Verzeichniß

derer

in dieser Sammlung befindlichen Ueberschriften und Lieder.



I. An Belinden. <i>Goethe</i>	V. Lied eines Mädchens am Sommerabend.
Warum ziehst du mich unwiderstehlich 1	Willkommen, lieber Abendstern [?] 8
II. Tyrsis. <i>Jacobi</i>	VI. Nach Her Jobans Hadlaub.
Die ersten Lerchen fangen 2	Himmel! welche Wonne <i>Keim</i> 10
III. Schäferlied. <i>Jacobi?</i>	VII. <i>Jocke</i>
Hilf, Amor, hilf sie mir beschreiben 4	Ob ich dich liebe, weiß ich nicht 12
IV. An Chloë. <i>Jacobi?</i>	VIII. [?]
Chloë kennst du noch die Stunde 6	Myrtill! wenn deine Lippen mich berühren 17
	* 2 IX. An

IX. *An Chloë.* Jacobi

Nach dem Französischen: Jusque dans la moindre chose.

Holdes Mädchen! unser Leben 16

X. *Der neue Amadis.* Jodelle

Als ich noch ein Knabe war 18

XI. *Der erste Kuss.* Jacobi

Leiser nannst ich deinen Namen 20

XII. *Si le Roi m'avoit donné.* 2

Nach der Uebersetzung des Herrn J. G. Jacobi.

Wenn der König mir verhieß 22

XIII. *Trauerlied einer Grasmücke.* 2

Ach, Schwester, die du sicher 24

XIV. *Minnelied, an die Freunde.*

Lieben, und in Liebe leben 26

XV. *Belinde.* Jacobi

Will sie zum Olympe sich erheben 28

XVI. *Die Männer und die Weiber.*

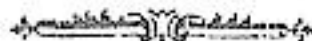
Ein dreystimmiger Wechselgesang.

Das Weibchen giebt uns alle Freude 30

XVII. *Schlusarie.*

(Mit Begleitung einer Violine.) Aus dem Drama des Herrn Lenz, „Die beyden Alten u. s. w.

Göttinn Freude! dein Gesicht 34 — 40



Un poco Larghetto.

War-um ziehst du mich un-wi-der-seh-lich, ach! in je-ne Pracht? war ich gu-ter

Jun-ge nicht - so see-lig in der ö - - - den Nacht!

An B e l i n d e n .

*W*arum ziehst du mich unwoidersehlich,
 Ach! in jene Pracht?
 War ich guter Junge nicht so seelig
 In der öden Nacht!

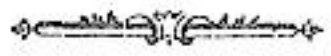
Heimlich in mein Zimmerchen verschlossen,
 Lag im Mondenschein,
 Ganz von feinem Schauerlicht umflossen —
 Und ich dümmert ein.

Träumte da von vollen goldenen Stunden,
 Ungemischter Luft!
 Ahnungsvoll hatt' ich dein Bild empfunden
 Tief in meiner Brust.

Bin ich's noch, den du bey so viel Lichtern
 An dem Spieltisch hältst?
 Oft so unerträglichen Gefichtern
 Gegenüber stellst?

Reizender ist mir des Frühlingsblüthe
 Nun nicht auf der Flur;
 Wo du Engel bist, ist Lieb und Güte,
 Wo du bist, Natur.

P.



A

Allegretto.

Die er-sten Lerchen fan-gen: da klü-ck ich dei-ne W'an-gen, und frag-te: Lieb-st du mich?

und frag-te: lieb-st du mich? Die er-sten Ze-phyr's wech-ten: da sag-te dein Er-rö-then:

Ich lie-be dich! ich lie-be dich!

T y r f i s.

Die ersten Lerchen sangen:
 Da küßt' ich deine Wangen,
 Und fragte: Liebst du mich?
 Die ersten Zephyrs wehten:
 Da sagte dein Erröthen:
 „Ich liebe dich!

Da warst du ganz die Meise;
 Da rauschten es die Haine;
 Die Bäche priesen mich,
 Und murmelten vertrauter;
 Die Lerchen sangen lauter:
 „Ich liebe dich!

Und Epheuranken hingen
 An jedem Baum; und stengen
 In süßer Irre, sich
 Vor Wollust an zu regen;
 Sie hebeten mir entgegen:
 „Ich liebe dich!

Gepaarte Blumen standen
 Im grünen Thal, empfanden;
 Und küßten schwesterlich,
 Sich meiner Chloë wegen;
 Sie hauchten mir entgegen:
 „Ich liebe dich!

Verreinte H'ßkchen mahlten
 Den Himmel; sie umstrahlten
 Im Abendglanze sich,
 Der wir so schön gewesen;
 Am Himmel war zu lesen:
 „Ich liebe dich!

Als nach und nach die Farben
 In Dämmerung erstarben;
 Die letzte Sonne wich;
 O wie so lachend blinkten
 Die Sterne noch! und winkten:
 „Ich liebe dich!



Allegretto.

Hilf, A-mor, hilf sie mir be-schreiben, die Schöfe-rinn, die, welcher ich ge-tren zu blei-ben soß

Hil- tens bin. Sie hat das hol-de schü-ne Grü-ne der Len-zen-zeit, und, ach! so ei-ne

gu-te Mi-ne der Frömmig-keit!

S c h ä f e r l i e d.

*H*ilf, Amor, hilf sie mir beschreiben,
Die Schäferinn,
Die, welcher ich getreu zu bleiben
Fast willens bin.

Sie hat das holde schöne Grüne
Der Lenzenzeit,
Und, ach! so eine gute Mine
Der Frömmigkeit!

In sanfter Morgenröthe schwebet
Ihr Busen, und
In Wohlgerüchen lebt, und schwebet
Ihr Rosenmund.

Aus der Aurora hellsten Thränen
Schuf ihr Natur
Von ihren weisen schönen Zähnen
Die Perlschnur.

Geschlank, und liebenswürdig blüde,
Hat sie den Gang
Der Huldgöttinnen, ihre Rede
Hat Silberklang.

Hilf, Amor, hilf sie mir beschreiben,
Die Schäferinn,
Die, welcher ich getreu zu bleiben
Fast willens bin.

Mit ihren Blicken thut sie Wunder;
Von Einem Froh,
Lebt jedes Herz, empfängt, wie Zunder,
Brennt lichterloh.

Ihr Wink würd' euch Gesetze geben,
So gut wie mir;
Sie bittet euch um euer Leben,
Ihr gebt es ihr.

Flü alle Könige der Erden
Zur Königinn
Schickt sich die glücklichste zu werden
Die Schäferinn.

Wir aber wollens leise singen;
Man möchte sie
Auf einen Thron zu sitzen zwingen,
Frey thät sie's nie.



Andantino.

Chlo - ë! kennst - du noch die Stun - de, die zu schnell vor - li - ber
 gieng, als ich fest an dei - - nem Mun - de, fest an dei - nem
 Her - - zen hing?

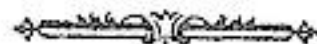
A n C h l o ë.

*Chloë! kennst du noch die Stunde,
Die zu schnell vorüber gieng,
Als ich fest an deinem Munde,
Fest an deinem Herzen hieng?*

*O, der Liebe Schauer bebte
Mächtig mir durch jeden Sinn:
Chloë! meine Seele schwebte
Küssend zu der deinea hin,*

*Eines ganzen Lebens' Freuden;
Sonneu- Auf- und Untergang;
Blumenduft, und Grün der Weyden;
Zephyr, Nachtigallgesang;*

*Junger Haine froh Getlimmel;
Jeder seelige Genuß;
Ruhm, und Glück, und Erd' und Himmel;
Alles war in diesem Kuß!*



Non troppo Lento.

Will - kom - men, lie - ber A - bendstern! will - kommen, schein nicht so fern von

wei - nen sil - len Lau - ben! Hier laufst' ich auf dem Ra - sen dir, da lü - chelst du so

freundlich mir, durchs dich - te Laub der Trau - ben.

Lied eines Mädchens am Sommerabend.

Willkommen, lieber Abendstern!
 Willkommen, scheine nicht so fern
 Von meinen stillen Lauben!
 Hier lausch ich auf dem Rasen dir,
 Da lächelst du so freundlich mir,
 Durchs dichte Laub der Trauben.

Dort rauscht mein kleiner Schmerlenbach,
 Hier weht durch meines Hüttchens Dach
 Ein kühles Lüftchen nieder;
 Da horch ich Nachtigallen zu,
 Da gießt der Liebe Mond die Ruh
 Durch alle meine Glieder.

Es schlägt so froh - hier schlägt es - hier,
 Mein junges Herz - so froh in mir,
 Voll niegefählter Triebe.
 Rein, wie der Himmel, meine Brust,
 Still, wie die Laube, meine Lust,
 Und jeder Pulsschlag Liebe!

Der ungetrübte Lebensbach
 Fließt mir durch Blumenufer nach,
 Und spielt in kleinen Wellen.
 Ich seh aus eines Engels Hand,
 Den mir mein guter Gott verband,
 Den Strohm der Freude quellen.

Dort stirbt der letzte, letzte Strahl
 Vom Abendroth, will noch einmal
 Das gute Mädchen sehen;
 Der Purpur, der in Westen spielt,
 Verlösch, und all' die Fluren kühlt
 Ein sanftes, lindes Wehen.

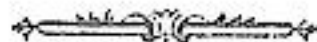
Will auf die kühlen Fluren gehn,
 Will meinen lieben Jüngling sehn,
 Will ihn so freundlich fragen:
 „Hast auch viel Gutes heut gethan?
 „Wohl, lieber Jüngling, sieh mich an,
 „Dein Auge soll mirs sagen!“

Da les' ich denn in seinem Blick
 Der Tugend ganzes hohes Glück,
 Und hör' ihn feurig fragen:
 „Hast heut auch oft an mich gedacht?
 „Ein Engel, für mein Herz gewacht?
 „Dein Auge soll mirs sagen!“

Da ließt er denn in meinem Blick
 Der reinsten Liebe stilles Glück,
 Daß ich ihm treu geblieben,
 Dann schwört - und drückt mich an sein Herz -
 Dann schwört er mir: „bey Freud und Schmerz
 „Will ich dich ewig lieben!“

Du Laube so süß uns heilig seyn,
 Will dich zur Liebe Tempel weihn,
 Mit Blum umwundenen Haare.
 Da opfr' ich denn auf dem Altar
 Ein schönes junges Rosenpaar,
 Und küßt ihn am Altare.

A. H. N.



Tempo di Marcia, Moderato.

Himmel! wel-che Won-ne hat-ten wir ein-mal hier in die-sem Thal, un-ter Mit-tags-

Sonne, de-ren Feu-er-straht Donner-wol-ke dämpf-te, dort am Was-ser-fall; Him-mel! wel-che Won-ne! wel-che

Won-ne hat-ten wir ein-mal hier in die-sem Thal! als die Am-sel kämpf-te mit der Nach-

- ti-gall, — als die Am-sel kämpf-te mit der Nach-ts-gall!

Nach Her Johans Hadlob.

*Himmel! welche Wonne
Hatten wir einmal
Hier in diesem Thal,
Unter Mittagssonne,
Deren Feuerstrahl
Donnerwolke dämpfte,
Dort am Wasserfall,
Als die Amsel kämpfte
Mit der Nachtigall!*

Gleim.



Tempo di Minuetto, Amoroso.

Ob ich dich lie - be, weiß ich nicht: seh ich nur einmal dein Ge - sicht, seh dir ins Au - ge

nur ein - mal, frey wird mein Herz von al - ler Qual; Gott weiß wie mir so wohl ge - schieht! wie mir so

wohl, so wohl ge - schieht! Ob ich dich lie - be, weiß ich nicht, ob ich dich lie - be,

weiß ich nicht.

*Ob ich dich liebe, weiß ich nicht:
Seh ich nur einmal dein Gesicht,
Seh dir ins Auge nur einmal,
Frey wird mein Herz von aller Quaal;
Gott weiß wie mir so wohl geschicht!
Ob ich dich liebe, weiß ich nicht.*



Andante e primo.

Mirtill! wenn dei - - ne Lip - pen mich be - rüh - ren, dann will die Luft - - die

See - le mir ent - füh - ren; ich fühl' ein sanf - - tes, na - men - lo - ses Be - ber.

den Bu - sen he - ben, den Bu - sen he - - - - ben. —

*M*irtil! wenn deine Lippen mich berühren,
 Dann will die Luft die Seele mir entführen;
 Ich fühl' ein sanftes, namenloses Beben
 Den Busen heben.

*Mein Auge flammt, und meine Wangen glühen,
 Mein Herze schlägt, und scheint empor zu slichen,
 Die Seele weiß auf trunkner Lippen Stammeln
 Sich kaum zu sammeln.*

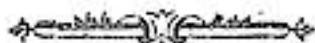
*Daß meine Seele nicht der Orcus fodert,
 Wenn sie voll Gluth auf deinen Lippen lodert,
 An deinem Herzen hängt, das nie auf Erden
 Darf meine werden!*

*Mein Leben hängt, in einer solchen Stunde,
 An deinem feurig nektarvollen Munde,
 Und will, bey deinem trauten Armumsaffen,
 Mich fast verlassen.*

*O daß es sich nicht außer sich kann schwingen,
 Die Seele ganz in deine Seele dringen!
 Daß doch die Lippe-, die voll Sehnsucht brennen,
 Sich müssen trennen!*

H.

von einer ungenannten Dame.



D 2

Lento e dolce.

Hol-des Mädchen! un-ser Le-ben war ein fro-hes Hir-ten-spiel: Kränze

forz.

crescendo poco a poco.

durften wir uns ge-ben, Küf-fe, wenn es uns ge-fel.

forz.

Heer-de, Stab, und Fest, und Freu-de, Lied und Krän-ze sind da-hin! Den-noch re-den

Flur und Wei-de mir von mei-ner Schü-fe-rinn.

forz.

A n C h l o ë.

Nach dem Französischen: „Jusque dans la moindre chose.

*H*oldes Mädchen! unser Leben
 War ein frohes Hirtenspiel:
 Kränze durften wir uns geben,
 Küsse, wann es uns gefiel.

Heerde, Stab, und Fest, und Freude,
 Lied und Kränze sind dahin!
 Dennoch reden Flur und Weide
 Mir von meiner Schäferinn.

Engel oder Liebesgötter
 Mahlen dein getreues Bild
 Auf die kleinsten Rosenblätter:
 Alles ist von dir erfüllt.

Deinen Athem haucht die Nelke,
 Wenn ihr Balsamduft sich hebt;
 Du erscheinst mir im Gewölke,
 Das am blauen Himmel schwebt.

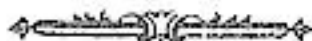
Welch ein Lispeln auf den Höhen!
 Welch ein Säujeln um den Fluß!
 O ich fühl' im sanften Wehen,
 O ich fühle deinen Kuß.

Unter lockenden Schallmeyern,
 In der Nachtigall Gesang,
 Im Geflüster junger Meyen
 Hör' ich deiner Stimme Klang.

Ja! du ruffst mich aus der Ferne,
 Rauschest mir im finstern Hain,
 Bückst herab von jedem Sterne,
 Lachst mich an im Mondenschein;

Kommst in nahenden Gewittern;
 Denn es gleicht ihr banger Zug
 Jenem Schwoeigen, jenem Zittern,
 Als mein Herz an deinem schlug.

J. G. Jacobi.



Als ich noch ein Kna-be war, sperr-te man mich ein. Und so saß ich man-ches Jahr, so

saß ich man-ches Jahr ü-ber mir al-lein, wie im Müt-ter-leib.

*Als ich noch ein Knabe war,
Sperre man mich ein,
Und so saß ich manches Jahr
Ueber mir allein,
Wie im Mutterleib.*

*Doch du warst mein Zeitverreib,
Goldne Phantasie;
Und ich ward ein warmer H. d.,
Wie der Prinz Pipi,
Und durchzog die Welt.*

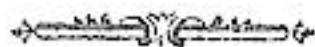
*Baute manch Crystallenschloß,
Und zerstört' es auch.
Warf mein blinkendes Geschoß
Drachen in den Bauch.
Ja ich ward ein Mann.*

*Ritterlich befreyt ich dann
Die Prinzessin Fisch.
Sie war gar zu obligeant,
Führte mich zu Tisch,
Und ich ward galant!*

*Und ihr Kuß war Himmelbrod,
Glühend wie der Wein,
Ach! ich liebt' saß mich todt.,
Rings mit Sonnenschein
War sie emallirt.*

*Ach wer hat sie mir entführt!
Hielt kein Zauberband
Ihr verräthrisch Flichu?
Sagt, wo ist ihr Land?
Wo der Weg dahin?*

N.



Lei - ser nenn' ich dei - nen Na - men; und mein Au - ge warb um dich: Lie - be

p dol. c. *forz. p* *forz. p* *forz. p*

Chlo - - et nä - her ka - men un - ser bey - der Her - zen sich.

pp p *pp p* *pp p* *pp p* *pp p* *p*

Der erste Kuß.

Leiser nannst ich deinen Namen;

Und mein Auge warb um dich:

Liebe Chloë! näher kamen

Unser beyder Herzen sich.

Und du nanntest meinen Namen;

Hoffen ließ dein Auge mich:

Liebe Chloë! näher kamen

Unser beyder Lippen sich.

O, es war ein süßes Neigen;

Bis wir endlich Mund an Mund,

Fest uns hielten, ohne Zeugen: —

Und geschlossen war der Bund!

A. H. N.



Tempo di Minuetto, un poco Vivace.

Wenn der Kö - nig mir ver - hieß sei - ne gro - ße Stadt Pa - ris; ver -
 Si le Roi tu'a - voit don - né Pa - ris fa - grand' vil - - le, et

lör mein Lieb - chen drü - - - ber; woll - te fa - gen al - so - bald, Herr
 qu'il me fal - lüt quit - ter l'amour de ma mie; Je di - rois au Roi Hen - ri:

Kö - nig! eu - re Stadt be - halt', mein Lieb - chen ist mir lie - - - ber.
 Re - pre - nez vo - tre Pa - ris, j'ai - me mieux ma mie, oh gay! j'aime mieux ma mie.

*S*i le Roi m'avoit donné
Paris sa grand' ville,
Et qu'il me fallût quitter
L'amour de ma mie;

Je dirois au Roi Henri:
Reprenez votre Paris,
J'aime mieux ma mie, oh gay!
J'aime mieux ma mie.

Nach der Uebersetzung des Herrn J. G. Jacobi.

*W*enn der König mir verhieß
Seine große Stadt Paris;
Verlor mein Liebchen drüber;

Wollte sagen alsobald,
Herr König! Eure Stadt behalt',
Mein Liebchen ist mir lieber.



Larghetto.

Ach, Schwester, die du scher dich auf den de - sten wiegst; mit dei - - nem Gat - ten

scherzend um al - le Bäum - chen siegst, — um al - - le Bäum - chen siegst: hör

poco forz.

mei - ne Leid - ge - schich - te und flie - he weit — von hier! Nimm

forz.

dei - - nen Mann und Kin - der und was — du liebst — mit dir!

pf

Trauerlied einer Grasmücke.

*Ach, Schwester, die du sicher
Dich auf den Aesten wiegst;
Mit deinem Gatten scherzend
Um alle Bäumchen fliegst:
Hör meine Leidgeschichte
Und siehe weit von hier!
Nimm deinen Mann und Kinder
Und was du liebst mit dir!*

*Der schönste Abend lachte
Herab auf die Natur,
Und alles schwieg; nur Zephyr
Durchsäufelte die Flur.
Ich lag im Nest und deckte
In unschuldsvoller Ruh
Mit mütterlichen Flügeln
Die matten Jungen zu.*

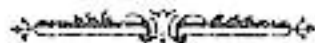
*Mein Gatte saß mir nahe
Auf einem Zweig, und sang
Sein Abendlied, das wirbelnd
Durch all' Wipfel drang:
Als plötzlich unterm Baume
Ein Flintenknall geschah,
Und ich mein liebes Männchen
Von Bley getroffen sah.*

*Er fiel — und sah noch zärtlich
Im Fall nach mir zurück;
Fiel dann von Zweig auf Zweige
Hinab; — Mein starrer Blick
Blieb fest auf ihn geheftet,
Bis mit langsamem Schmerz
Zum letztenmal ihm klopfte
Sein gutes kleines Herz.*

*Wie schlug er nicht die Erde
Mit seinen Flügeln! —
Dann zuckt er — Ach! ich konnte
Nicht mehr ihn leiden sehn.
Ihr Menschen! — Nein, Barbaren
Und Mörder, das seyd ihr!
Was that euch denn zu Leide
Dieß kleine gute Thier?*

*Er sang froh und zufrieden
Sein Liedchen, liebte mich,
Und hielt mit allen Vögeln
Sich gut und nähebarlich.
Mit ihm starb meine Freude!
Ich Arme will betrübt
In Wüsteneyen fliegen,
Wo's keine Menschen giebt.*

Schmidt.



Andantino.

Soprano 1.
Soprano 2.

Basso.

Lie - ben, und in Lie - be le - ben, lie - ben, und in Lie - be le - ben, o — ihr Lie - ben, das ist
 Lie - ben, und in Lie - be le - ben, o — ihr Lie - ben das ist

schön! Lie - be hat uns Gott ge - ge - ben, un - ser Le - ben aus - zu - sehn,
 schön! Lie - be hat uns Gott ge - ge - ben, un - ser Le - ben aus - zu - sehn,

un - ser Le - ben aus - - zu - sehn.
 un - ser Le - ben aus - - zu - sehn.

Minnelied, an die Freunde.

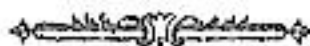
*L*ieben, und in Liebe leben,
 O ihr Lieben, das ist schön!
 Liebe hat uns Gott gegeben,
 Unser Leben auszufehn.

*L*iebe trüftet uns im Leiden;
 Liebe giebt uns hohen Muth,
 Feine Sinnen, rechte Freuden,
 Stille Sorgen, frisches Blut.

*F*rühlingssonne sieht man scheinen,
 In dem Winter, wenn man sieht,
 Wie zwey Herzen sich vereinen,
 Und wie Eins das andre zieht.

*S*ommerfonne sieht man scheinen,
 Wenn man Lieb an Liebe sieht,
 Und auf Fluren und in Hainen
 Singen wir das Liebeslied!

Gleim.



Maestoso e moderato.

Will sie zum O - lymp - pe sich er - he - ben? Hat ein Gott die Gott - heit ihr ge -
 ge - ben? und den Zau - ber - gürtel Ve - nus ihr? Ach! nur ein - mal
 noch in die - sen Grün - den, schüt - zet mich, ihr Büu - me, mit Be - lin - den,
 and ver - blii - het dann auf e - wig mir!

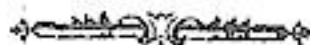
B e l i n d e.

*W*ill sie zum Olympe sich erheben?
 Hat ein Gott die Gottheit ihr gegeben?
 Und den Zaubergürtel Venus ihr?
 Ach! nur einmal noch in diesen Gründen,
 Schütztet mich, ihr Bäume, mit Belinden,
 Und verblühet dann auf ewig mir!

*Können nicht die Thäler, nicht die Lauben
 Mich dem Blicke der Verwagnen rauben?
 Götter! O es ist der Liebe Ruf!
 Lasset durch ein Wunder mich sie küssen,
 Laßt um mich die goldne Wolke fließen
 Die der große Zeus auf Ida schuf;*

*Deren Silberthau ihn sanft erquickte,
 Als mit Blumen sich die Erde schmückte,
 Juno lächelnd, wie Cythere, sprach,
 Und der Gott mit ihr auf stillen Höhen,
 Von der Sonne selber ungeschen,
 In der Dämmerung der Wolke lag.*

J. G. Jacobi.



Die Männer und die Weiber.

Ein dreystimmiger Wechselgesang.

Die Männer.

*Das Weibchen giebt uns alle Freude;
Wir lächeln, wir entgehn
Dem bösen Geist, und allem Leide,
Wenn wir das Weibchen sehn;
Das Weibchen giebt uns alle Freude;
Wir wollens nur gestehn!*

Die Weiber.

*Das Männchen giebt uns alle Freude;
Wir lächeln, wir entgehn
Dem bösen Geist, und allem Leide,
Wenn wir das Männchen sehn;
Das Männchen giebt uns alle Freude;
Wir wollens nur gestehn!*

Männer und Weiber.

*Wir geben, und wir nehmen Freude;
Wir lächeln, wir entgehn
Dem bösen Geist, und allem Leide,
Wenn wir einander sehn;
Wir geben, und wir nehmen Freude;
Wir wollens nur gestehn!*

Nach dem Her Walther von Klingen. von Gleim.



Soprano 1.
Das Weib - chen gibt uns al - - le Freu - de; wir lä - cheln, wir ent - gehn dem bö - sen

*Soprano 2.
o vero Alto.*
Das Weib - chen gibt uns al - le, Freu - de; wir lä - cheln, wir ent - gehn dem bö - sen

Basso.
Das Weibchen gibt uns al - le Freude; wir lä - cheln, wir ent - gehn dem bö - sen

Geist, und al - lem Lei - de, wenn wir das Weib - - chen sehn, wenn wir das Weib - chen sehn; — das

Geist, und al - lem Lei - de, wenn wir das Weib - chen sehn, wenn wir das Weib - chen sehn;

Geist, und al - lem Lei - de, wenn wir das Weib - chen sehn, wenn wir das Weib - chen sehn;

Clavier.
Weib - chen gibt uns al - le, al - le Freude; wir wollens nur ge - sehn!

das Weibchen gibt uns al - le Freude; wir wollens nur ge - sehn!

das Weibchen gibt uns al - le Freude; wir wollens nur ge - sehn!

Die Weiber.

Das Männchen gibt uns al - le Freu - de; wir lä - cheln, wir ent - gehn dem bö - sen

Das Männchen gibt uns al - - - le Freu - de; wir lä - cheln, wir ent - gehn dem bö - sen

Abstimme im Discantschlüssel.

Das Männchen gibt uns al - le Freu - de; wir ent - gehn dem bö - sen

Geist, und al - lem Lei - de, wenn wir das lä - cheln - chen sehn; — das Männchen

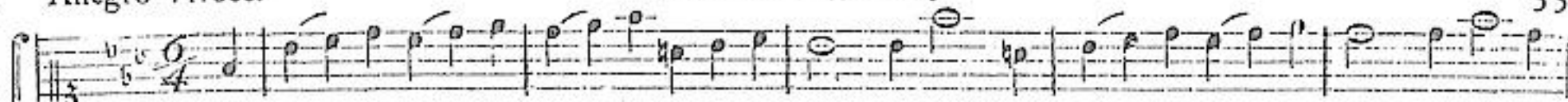
Geist, und al - lem Lei - de, wenn wir das Männ - chen sehn, wenn wir das Männchen sehn; das Männchen

Geist, und al - lem Lei - de, wenn wir das Männchen sehn; *Clav.* das

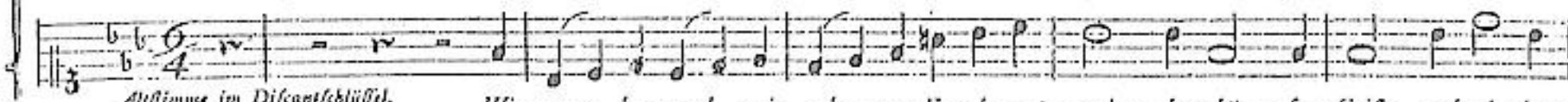
gibt uns al - le Freu - de, al - le Freu - de; wir wol - lens nur ge - sehn!

gibt uns al - le Freu - de, al - le Freu - de; wir wol - lens nur ge - sehn!

Männchen gibt uns al - - - le Freu - de; wir wol - lens nur ge - sehn!



Wir ge - ben, und wir neh - men Freude; wir lä - cheln, wir ent - gehn dem bö - sen Geist, und al - tem



Altstimme im Discantschlüssel.

Wir ge - ben, und wir neh - men Freude, ent - gehn dem bö - sen Geist, und al - tem



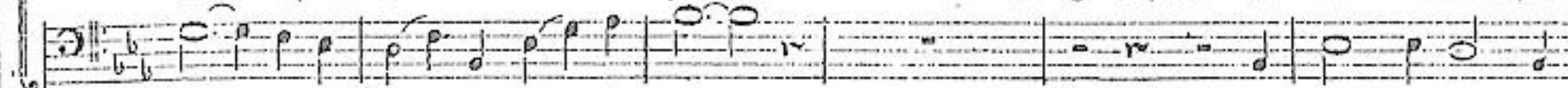
Wir ge - ben Freude, ent - gehn dem bö - sen Geist, und al - tem



Lei - de, wenn wir ein - an - der sehn; wir ge - ben und wir nehmen Freude, wir ge - ben, und neh - men



Lei - de, wenn wir ein - an - der sehn; wir ge - ben, und wir neh - men Freude, wir



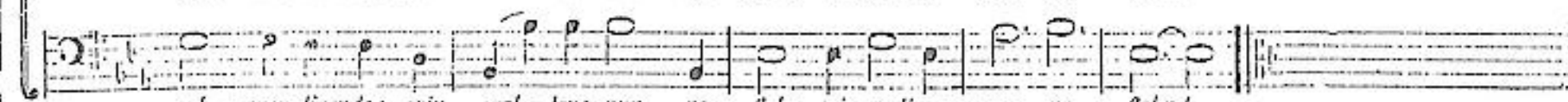
Lei - de, wenn wir ein - an - der sehn; wir ge - ben, und wir



Freu - - de; wir wol - lens nur ge - sehn, wir wollens nur ge - sehn!



neh - men Freude; wir wol - lens nur ge - sehn, wir wollens nur ge - sehn!



neh - men Freude; wir wol - lens nur ge - sehn, wir wollens nur ge - sehn!

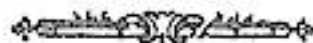
S c h l u s s a r i e.

Aus dem Drama des Herrn Lenz, „Die beyden Alten u. s. w.

Göttinn Freude! dein Gesicht
Wendest du vom Edlen nicht.
Wenn er dich verschwunden meynet,
Bist du näher als es scheint —
Stehst mit deinem Ungeflüm
Des Entzückens hinter ihm.

Ach! er klagte wie verloren;
Dafs er nicht für dich gebohren;
Dafs du ihm noch nie gelacht,
Weil er nicht für dich gemacht.
Ach, er suchte dem Geschickel
Und mit allem deiner Glücke,
Deiner Wonne Ungeflüm,
Stehst du Göttinn. — hinter ihm.

Da verwandlen denn die Zähren
Die dem Schmerz zu kopbar wären,
In der Freude Ausdruck sich;
O da schreyt, da schluchst er dich! —
Und mit aller Wuth der Schmerzen
Tobest du in seinem Herzen —
Bis voll süßer Mattigkeit
Er es fühlt, daß er sich freut.



Violino
con Sordino.

Violino part of the first system, featuring a treble clef, a key signature of two flats, and a 3/4 time signature. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes with various dynamics and articulations.

Cembalo.

Cembalo part of the first system, featuring a bass clef, a key signature of two flats, and a 3/4 time signature. The music consists of a series of quarter and eighth notes with various dynamics and articulations.

Güt - - timm Freu - de! Güt - timm Freu - de! dein Ge - sicht wen - dest

Violino part of the second system, featuring a treble clef, a key signature of two flats, and a 3/4 time signature. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes with various dynamics and articulations.

Cembalo part of the second system, featuring a bass clef, a key signature of two flats, and a 3/4 time signature. The music consists of a series of quarter and eighth notes with various dynamics and articulations.

du vom Ed - len nicht, vom Ed - len nicht. Wenn er dich ver - schwunden mey - net, bist du

Violino part of the third system, featuring a treble clef, a key signature of two flats, and a 3/4 time signature. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes with various dynamics and articulations.

Cembalo part of the third system, featuring a bass clef, a key signature of two flats, and a 3/4 time signature. The music consists of a series of quarter and eighth notes with various dynamics and articulations.

nä - her als es schei - - net, flehst mit dei - nem Au - ge - stam des Entzückens hinter ihm,

forz. *hinter ihm; mit des Entzückens Ungefilms fleißt du hinter*

ihm.

Ach! ach! er klagte, er klagte wie verloren,

forz. cresc. forz. p forz. forz. forz.



Musical score for the first system. The vocal line is in G major, 4/4 time. Dynamics include *pp*, *mf*, *p*, *crisc.*, and *forz.*. The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords.

dass er nicht für dich ge - boh - ren, dass du ihm noch

Musical score for the second system. Dynamics include *mf*, *pp*, *mf*, and *ff*. The piano accompaniment includes a triplet figure in the right hand.

nie ge - lacht, weil er nicht für dich gemacht, Ach! er fluch - te, er fluchte dem Ge - fäh - re!

Musical score for the third system. Dynamics include *forz.*, *p*, *crisc.*, and *forz.*. The piano accompaniment continues with the triplet figure.

und mit al - lem dei - nen Glü - cke dei - ner Won - ne Un - ge - stüm, stehst du Göt - tin —

forz. *hin - ter ihm; und mit al - lem dei - nen Glü - cke, dei - ner Hon - ne Un - ge - flüm,*
 forz. *forz. forz.*
 forz. *forz. forz.*
steht du Göt - tin - hin - ter ihm. Clavier.
forz. p pp forz. p forz.
smorz. p pp pp
smorz. p pp pp
Da ver - wand - len denn die Zäh - - ren, die dem Schmerz zu

kust - - bar wil - ren, in der Freu - de Aus - druck sieh, in der Freu - de Aus - druck sieh; -

O da schreyt da schluchzt er dich! — Und mit al - ler Wuth der Schmerzen

to - best du in sel - nem Her - zen, to - best du in sel - nem Her - zen, in sel - nem Her - zen!

K 2

fi vollt.

40 Un poco Vivace.

crsc.
Bis voll st - fer Mat - - - - - lig - keit er es fühlt, daß er sich

crsc.

freut, daß er sich freut!

E N D E.